

Das Schwimmen und Retten wird immer wichtiger

Wasserwacht wird in Zukunft eine größere Rolle im Rahmen des Katastrophenschutzes spielen

Von unserem Reporter
Jörg Staiber

■ **Birkenfeld.** Zum Tag der Wasserwacht hatte der DRK-Landesverband ins Freibad Birkenfeld eingeladen. Rund 120 Mitglieder der Landeswasserwacht, darunter allein 90 aus dem traditionell starken Ortsverband Idar-Oberstein, gaben an Infoständen und durch praktische Demonstrationen einen Überblick über Aktivitäten, Methoden und Technik der Wasserrettung. Redner aus der Politik und vom DRK machten deutlich, dass vor allem zwei Entwicklungen die Arbeit der Wasserwacht wichtiger denn je und deren Ausbau vorrangig machen: Zum einen ist die Zahl der Nichtschwimmer in den vergangenen Jahren dramatisch gestiegen, neue Schätzungen gehen davon aus, dass bis zu 40 Prozent der Bevölkerung entweder gar nicht oder nur sehr unsicher schwimmen können. Zum anderen muss aufgrund des Klimawandels mit vermehrten Starkregenereignissen gerechnet werden, sodass auch in Regionen, in denen die Wasserrettung bislang eine untergeordnete Rolle gespielt hat, dieses Segment des Katastrophenschutzes verstärkt werden muss.

Rund 50 Ehrengäste aus Politik, Verwaltung und verschiedenen Rettungsorganisationen konnte Ralf Wahn, Landesleiter der Wasserwacht und Vorsitzender der Wasserwacht Idar-Oberstein, die an diesem Tag ihr 40-jähriges Bestehen feierte, begrüßen. Rainer Kaul, der Präsident des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz, lobte die perfekte Organisation der Veran-

staltung durch die Idar-Obersteiner Wasserwacht, die historisch gesehen der „Nucleus“ der Wasserwacht des Landes sei, in Idar-Oberstein wurden die ersten Rettungsschwimmer der Bundeswehr ausgebildet. Kaul mahnte die Politik, dass es ihre Aufgabe sei, für die notwendigen Voraussetzungen zu sorgen, dass überall Schwimmunterricht angeboten werden könne. „Schwimmbäder sind teuer, aber sie sind notwendig“, unterstrich der DRK-Präsident.

Randolf Stich, Staatssekretär im Innenministerium, hob die wichtige Aufgabe der Rettungsorganisationen hervor, die bei Katastropheneinsätzen auch nicht an Landesgrenzen haltmachen. Stich betonte, dass der Schwimmbadbau zwar eine kommunale Aufgabe sei, das Land sich aber zwischen 2006 und 2018 mit rund 93 Millionen Euro an 98 Schwimmbadsanierungen beteiligt habe. Immerhin liegen 88 Prozent aller Schulen im Umkreis von sieben Kilometern eines Schwimmbades, so Stich.

Landrat Matthias Schneider, der auch Präsident des DRK-Kreisverbandes ist, betonte, dass aufgrund des Klimawandels mit heftigeren und häufigeren Starkregenereignissen als in der Vergangenheit zu rechnen sei. Dem Schwimmen und Retten komme daher ein erhöhter Stellenwert zu. Der Landkreis habe bereits mit der Anschaffung eines Abrollcontainers für Starkregenereignisse auf diese Situation reagiert. Der Idar-Obersteiner Oberbürgermeister Frank Frühauf erklärte, der Schwimmunterricht hänge nicht nur am Vorhandensein von Bädern, sondern auch an dafür



Am Tag der Wasserwacht im Freibad Birkenfeld konnten sich die Besucher über die Arbeit der Wasserwacht informieren. So wurde etwa demonstriert, welche verschiedenen Techniken beim Rettungsschwimmen zum Einsatz kommen (oben) oder wie eine Wasserrettungsstaffel arbeitet (unten rechts). Ralf Wahn (unten links), der Landesleiter der Wasserwacht, konnte zahlreiche Helfer und Ehrengäste begrüßen.

Fotos: Reiner Drumm

ausgebildeten Lehrkräften. Hier sei auch das Bildungsministerium in der Pflicht, dafür zu sorgen. „Jedes Kind sollte am Ende seiner Grundschulzeit auch schwimmen können“, so Frühauf. Für den laufenden Betrieb von Schwimmbädern,

für den beispielsweise die Stadt Idar-Oberstein jährlich 880 000 Euro aufbringe, bedeute das auch, dass diese aus dem Katalog der freiwilligen Leistungen herausgenommen und zu den Pflichtaufgaben gezählt werden müssten.

DRK-Landesvorstand Manuel Gonzales konnte die erfreuliche Nachricht mitbringen, dass das DRK 220 000 Euro in die Ausrüstung investiert, wovon unter anderem ein Rettungsfahrzeug samt Anhänger, Tauchausrüstungen und

Funkgeräte angeschafft werden. Andreas Orth, Leutnant der Artillerieschule, deren Schwimmbad viele Jahre Heimstatt der Wasserwacht war, bekräftigte, dass die Wasserrettung auch bei der Bundeswehr eine wichtige Rolle spiele.

Mit dem Rad durch den Nationalpark

Auf dem Programm stehen unter anderem der Ringwall und der Ochsenbruch

■ **Börfink.** Eine geführte Radrundtour mit dem E-Bike zum keltischen Ringwall und zum Ochsenbruch bei Börfink bietet die Tourist-Information des Birkenfelder Landes für Samstag, 29. Juni, an. Die rund 40 Kilometer lange Tour führt vom Forellenhof bei Börfink über Forstwege zu einigen Höhepunkten des Nationalparks, welche von dem zertifizierten Nationalparkführer Sascha Becker gezeigt und erläutert werden.

Die Strecke führt zunächst entlang des Dollbergs zum keltischen Ringwall (Hunnenring) bei Otzenhausen. Von da aus führt die Tour nach Muhl zur einzigen Kirche im Nationalpark und schließlich weiter zum Ochsenbruch, einem für den Hunsrück typischen Hangmoor.

Gegen Ende der Tour wird das Nationalparkdenkmal bei Börfink besichtigt, bevor es wieder zum Startpunkt der Tour zurückgeht. Dort besteht nach Ende der Tour die Möglichkeit, sich wieder zu stärken und den Tag gemütlich ausklingen zu lassen (nicht im Preis enthalten). Die gesamte Strecke führt über Forstwege, welche jedoch unterschiedlich grob geschottert sind. Deshalb ist es wichtig, dass an den Fahrrädern breite und geländegängige Reifen montiert sind. Teilnehmer, die ihr eigenes E-Bike mitbringen, sind für dessen Verkehrstauglichkeit selbst verantwortlich. Es besteht die Möglichkeit, E-Mountainbikes und Fahrradhelme auszuleihen, gegen Aufpreis und Voranmeldung. Rucksackverpfle-

gung sowie geeignete E-Bikes (Mountainbike), Reparaturset für Reifenpannen inklusive geeignetem Werkzeug und witterungsangepasster Fahrradbekleidung sind vorausgesetzt. Die Dauer der Tour liegt bei vier bis fünf Stunden inklusive Pausen. Die Radtour kostet pro Person ab 14 Jahren 10 Euro, der Mietpreis für das E-Mountainbike beträgt 25 Euro und für den Fahrradhelm 2 Euro. Treffpunkt ist am Samstag, 29. Juni, um 14 Uhr am Forellenhof Trauntal bei Börfink an der L 165.

➕ Anmeldungen erfolgen bis zum 28. Juni bei der Tourist-Information des Birkenfelder Landes unter Tel. 06782/983 45 70 oder per E-Mail an info@erlebnis-hunsruueck.de



Der Ochsenbruch, ein für den Hunsrück typisches Hangmoor, ist eine Station der geführten E-Bike-Tour, die am Samstag, 29. Juni, am Forellenhof bei Börfink startet.

Foto: Gerhard Hänsel (Archiv)

Kreis Birkenfeld: 10 Prozent weniger Langzeitarbeitslose

Das Teilhabechancengesetz ermöglicht es dem Jobcenter, Unternehmen zu bezuschussen, die Langzeitarbeitslose regulär beschäftigen

■ **Kreis Birkenfeld.** „Die Zahl der Langzeitarbeitslosen ging im vergangenen Jahr im Nationalparklandkreis Birkenfeld um 10 Prozent zurück, was aber mit Blick auf die gute Lage am Arbeitsmarkt leider immer noch viel zu gering ist“, findet der Geschäftsführer des Jobcenters Landkreis Birkenfeld, Andreas Lemens. „Mit dem Teilhabechancengesetz entstehen in der Tat neue Chancen für Langzeitarbeitslose auf dem allgemeinen und dem sozialen Arbeitsmarkt.“

Die Bundesregierung hat mit Inkrafttreten des Teilhabechancengesetzes zum Januar dieses Jahres den Jobcentern ein neues Instrument zur Beschäftigungsförderung an die Hand gegeben. Aus dem Bundeshaushalt erhält das Jobcenter zusätzliche Haushaltsmittel, um damit bis zum Jahr 2022 insbesondere Lohnzuschüsse für Unternehmen zu leisten, die Langzeitarbeitslose regulär beschäftigen. Dem Jobcenter Landkreis Birkenfeld stehen hierfür im laufenden Jahr 760 000 Euro zur Verfügung.

Ziel ist es, langzeitarbeitslosen Menschen längerfristige Beschäftigungsperspektiven zu eröffnen und ihnen möglichst eine dauerhafte Erwerbstätigkeit – auch im Anschluss an die Förderung – zu ermöglichen. Das Jobcenter Land-

kreis Birkenfeld betreut aktuell 3600 sogenannte erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Darunter sind rund 1700 arbeitslose Personen, wovon etwa die Hälfte zur Gruppe der Langzeitarbeitslosen gehört. Rund 630 Langzeitarbeitslose im Nationalparklandkreis

Birkenfeld erfüllen die besonderen Fördervoraussetzungen, um vom neuen Förderinstrument Paragraf 16e Zweites Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) zu profitieren: Wer mindestens zwei Jahre lang arbeitslos gemeldet ist, kann für zwei Jahre gefördert werden. Dabei werden sowohl sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in Vollzeit als auch in Teilzeit bezuschusst. Der Zuschuss kann im ersten Jahr 75 Prozent und im zweiten Jahr der Beschäftigung 50 Prozent des regelmäßig gezahlten Arbeitsentgeltes betragen. Unterstützt werden vor allem Beschäftigungsverhältnisse auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bei gewerblichen wie kommunalen Unternehmen und Trägern. Wenn während dieser Zeit eine Weiterbildung absolviert wird, können auch die Weiterbildungskosten ganz oder teilweise übernommen werden.

Bisher unterstützte das Jobcenter Landkreis Birkenfeld bereits mehr als 30 Kunden mit dieser Förderung für Langzeitleistungsbezieher, die in Paragraf 16i SGB II geregelt ist. „Erste Rückmeldungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind durchweg positiv“, berichtet Andreas Lemens. Bei Interesse können sich Arbeitgeber direkt mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit und des Jobcenters unter Tel. 0800/455 55 20 (gebührenfrei) in Verbindung setzen und sich beraten lassen.

Darüber hinaus kann das Jobcenter auch die Personengruppe der Langzeitleistungsbezieher fördern. Denjenigen, die seit vielen Jahren Grundsicherungsleistungen erhalten und nur kurzzeitig oder gar nicht beschäftigt waren, kommen weitergehende Hilfen zugute. So erhält ein Arbeitgeber bei Einstellung eines sogenannten Langzeitleistungsbeziehers, der 25 Jahre und älter ist, einen Lohnkostenzuschuss von bis zu fünf Jahren. Im ersten und zweiten Jahr können Lohnkosten bis zu 100 Prozent übernommen werden. Ab dem dritten Jahr reduziert sich die Förderhöhe um jährlich 10 Prozent. Auch hier können während der Beschäftigung zusätzlich Weiterbildungskosten in Höhe von bis zu 3000 Euro übernommen werden. Bei beiden Förderleistungen wird die Beschäftigung durch einen Coach begleitet, der Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei Problemen am Arbeitsplatz beratend zur Seite steht. Damit soll die Eingliederung über einen längeren Zeitraum so gut wie möglich begleitet werden.

Bisher unterstützte das Jobcenter Landkreis Birkenfeld bereits mehr als 30 Kunden mit dieser Förderung für Langzeitleistungsbezieher, die in Paragraf 16i SGB II geregelt ist. „Erste Rückmeldungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind durchweg positiv“, berichtet Andreas Lemens. Bei Interesse können sich Arbeitgeber direkt mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit und des Jobcenters unter Tel. 0800/455 55 20 (gebührenfrei) in Verbindung setzen und sich beraten lassen.

➔ Weitere Informationen: www.jobcenter-birkenfeld.de, Rubrik „Aktuelles“.